

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 10 (2003)
Heft: 110

Rubrik: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ALLES IST EINFACH, NICHTS IST EINDEUTIG

AfriKaribik-Lesung mit Rodrigo Rey Rosa
in der Buchhandlung Comedia

Der guatemaltekeische Autor Rodrigo Rey Rosa, einst als literarischer Geheimtipp gehandelt, rangiert heute unter den bedeutenden Stimmen einer jüngeren, lateinamerikanischen Literatur.

von Daniel Fuchs

1990 erschien im kleinen Wunderhorn-Verlag ein schmales Buch mit dem Titel: «Der Sohn des Hexenmeisters». Kein Geringerer als Paul Bowles, der dieser Sammlung von mehrheitlich kurzen Prosastücken ein Vorwort vorausgab, pries enthusiastisch die Arbeit des jungen Guatemalteken Rodrigo Rey Rosa. Er lobte die reiche Vorstellungskraft («die sich am liebsten schrecklichen Themen zuwendet») und die grosse atmosphärische Dichte der traumartigen «Prosagedichte». Rey Rosa siedelte sich sieben Jahre in Marokko an, und zwischen dem Jungautor und seinem Mentor entwickelte sich eine, bis zum Tod von Bowles andauernde, innige und fruchtbare Schriftstellerfreundschaft; gegenseitig übersetzten die beiden Autoren ihre Werke. Im deutschsprachigen Raum blieb ein grösseres Echo vorerst aus.

Rey Rosa schreibt sein Werk fort, zehn Prosabände entstanden seit 1985. Die europäische Entdeckung dieses Autors beginnt eigentlich mit dem Erscheinen des Romans «Die verlorene Rache» (2000) im schweizerischen Rotpunktverlag, der sich seither kontinuierlich für das Werk Rey Rosas einsetzt.

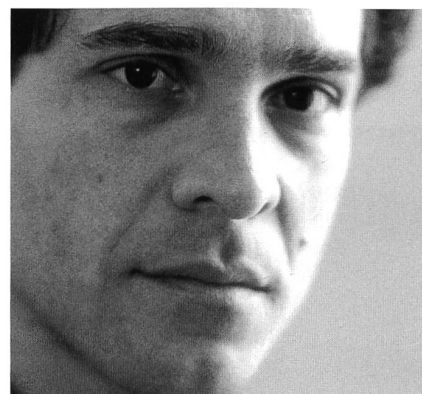
LATEINAMERIKANISCHE KRIMIS

Interessanterweise ortet Rey Rosa sein Interesse am Genre des Kriminalromans an Borges. Die strenge Regelvorgabe des Krimis machte sich Rey Rosa offensichtlich zum Programm: Vermeidung allzu grosser, radikaler Wechsel, die Entwicklung einer deutlichen Linie, Klarheit und Ökonomie. Und tatsächlich, will man ein Werk dieses Autors besprechen, so kommt man um Begriffe wie Einfachheit, Trockenheit und Schlankheit nicht

herum. Die entschlackte, auslassende Erzählweise kommt den erzählten Wirklichkeiten der beiden Romane «Die verlorene Rache» und «Der Henker des Friedens» äusserst entgegen, holt diese ins Erträgliche. «Die verlorene Rache» handelt von der Entführung und Verstümmelung eines guatemaltekeischen Millionärssohns durch ehemalige Mitschüler und stellt die Frage nach Rache und Verzicht. Auch der «Henker des Friedens» thematisiert gesellschaftliche Gewalt und individuelle Verrohung im heutigen Guatemala, nach dem Friedensabkommen, das für die Herrschenden nicht mehr ist als ein Fetzen Papier. Dem Vorwurf, ein dunkler, blutrünstiger Autor zu sein, stellt Rey Rosa die lateinamerikanische Wirklichkeit entgegen. Die Literatur einer Generation lateinamerikanischer Autoren zwischen 30 und 40 Jahren (man denke an die Werke des Kolumbianers Jorge Franco oder an den eben zum erstenmal ins Deutsche übersetzten Salvadorianer Horacio Castellanos Moya), sei voll von Gewalt und Paranoia, davon müsse erzählt werden, weil man ja in Ländern lebe, wo diese eine unerschöpfliche Quelle der Inspiration bilde. Rey Rosa bringt dies in Form und man liest ihn mit verstörender Faszination.

DIE STADT, DIE EULE UND DAS MEER

Einem jungen Kolumbianer auf Durchreise kommt in Tanger sein Pass abhandeln. Die Eule, sich einen neuen Pass zu besorgen, hält sich in Grenzen. Er kauft eine Eule, mit der er sich anfreundet; das Tier wird ihm zum Begleiter. Die Leidenschaft für die Eule (in Marokko gilt sie als Unglücksvogel), teilt der Ko-



lumbianer mit einem Hirtenjungen, mit dem ihn, ausser dem Kiffen, wenig verbindet. Ziellos vagabundiert der Kolumbianer (dessen Identität Rey Rosa erst gegen Ende des Romans preisgibt) durch das Labyrinth Tanger, meistens bekifft. Die alte Heimat Kolumbien rückt immer ferner, während «Das afrikanische Ufer» («La orilla africana», so der spanische Originaltitel) immer spürbarer wird, fast körperlich.

In «Tanger», dem aktuellen Buch von Rodrigo Rey Rosa, findet der immer typischere Rosa-Stil einen Höhepunkt. Diese Prosa beruht auf messerscharfer Deskription, lässt kaum Reflexion zu. Hier wird nicht von Ideen oder Fragen berichtet, sondern von Dingen (auch der Mensch gehört dazu). Die Durchsichtigkeit der Szenen und Sätze ist noch mehr Produkt einer radikal entblösten Schreibkunst. Trotzdem, die erzählte Handlung ist sinnlich, und zwar bis an die Grenzen des Obsessiven, einem gelebten Traum ähnlich, und vermeidet jegliches Psychologisieren. Die marokkanische Stadt wird hier vor allem gesehen und gehört. Geräusche, ja Temperaturen werden zum Leben erweckt. Handlungen und die Motive der Personen werden blossgelegt und bleiben doch letztlich im Halbdunkel. «Wenn ich eine Geschichte erzähle, will ich vor allem

DIREKT REDEN MIT ...

... Klaus Theweleit:

Wie geht es weiter nach dem grossen Knall?

einen schmucklosen Bericht von bestimmten Vorfällen geben, ohne jede Zutat, und erst danach den Stoff weiter entwickeln. Der Leser soll spüren, dass ich ihm wichtige Informationen vorenthalte. Kreativität besteht für mich darin, dem Unbekannten sein Geheimnis zu entreissen und etwas zu schaffen, das unvermeidlich hässlich ist.» (Bowles). In keinem der vorausgehend publizierten Bücher näherte sich Rey Rosa so nahe an das Programm seines Mentors und Freundes an, ohne sich dabei bei Bowles zu bedienen. Der Impuls, dieses Buch zu schreiben, seien die Wechsel gewesen, die Tanger seit dem Tod von Paul Bowles (1999) durchgemacht habe. Bowles habe alles zu diesem Thema gesagt, für ihn (Rosa) sei das eine ausgeschlossene Zone gewesen. Tanger sei heute nicht mehr so, wie Bowles die Stadt beschrieben habe, deshalb habe er es heute gewagt, sich an dem neuen Material zu versuchen. Vielleicht darf man «Tanger» auch als eine späte Hommage an den Freund und Förderer verstehen. Entstanden ist jedenfalls ein grossartiges, rätselhaftes Buch voller Magie. Die Eule, soviel sei verraten, wird nach der Gefangenschaft bei dem Kolumbianer und dem Hirtenjungen ihre Freiheit wieder gewinnen und in die Nacht entfliegen; die beiden Männer bleiben auf dem Boden der Wirklichkeit.

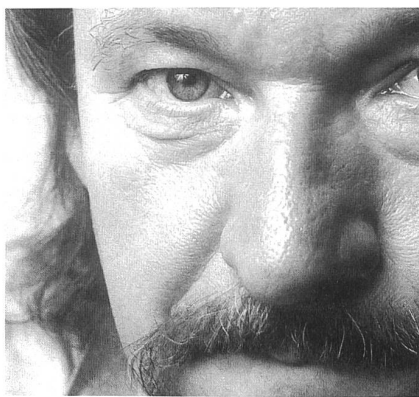
Lesung (in Spanisch, mit Übersetzung):

Mittwoch, 4. Juni, 20 Uhr
Buchhandlung Comedia, St.Gallen
Katharinengasse 20

Lieferbare Bücher von Rodrigo Rey Rosa:

Der Sohn des Hexenmeisters.
Die verlorene Rache. Roman
Die Henker des Friedens. Roman
Tanger. Roman

Bild: Der guatemaltekeische Autor Rodrigo Rey Rosa. Foto: pd.



Wie kaum ein zweiter im deutschen Sprachraum hat sich der Freiburger Philosoph und Publizist Klaus Theweleit, geboren 1942 in Ebenrode/Ostpreussen und berühmt geworden durch sein grosses Werk «Männerphantasien» (1977), mit den Mechanismen der (Männer-)Macht, mit dem Krieg und dessen Medialisierung auseinandergesetzt. Bereits 1991 während des Golfkrieges schrieb er: «Der Krieg ist eine Grossmachtproduktion. Ich finde es unanständig, über den Golfkrieg zu sprechen, ohne diese Tatsache als allererste zu nennen. Kein Saddam Hussein kann von sich aus mit den Möglichkeiten des Irak Kriege führen. Die Kriege werden in den Waffenindustrien der Grossmächte hergestellt. Von dort werden sie exportiert ...»

Im vergangenen Jahr erschien von Theweleit «Der Knall», im Untertitel «11. September, das Verschwinden der Realität und ein Kriegsmodell». In diesem Buch untersuchte er insbesondere die Reaktionen prominenter Kollegen und Kolleginnen wie Baudrillard, Sesslen, Bronfen, Sloterdijk, Groys, Zizek oder Diederichsen auf das Attentat in New York. Theweleit konstatierte nach dem Crash am World Trade Center einen Realitätsverlust – Einschlag im World Truth Center. Ein Befund, der einige Grössen der Kultur ins Mark

traf und von Kritikern nicht nur freundlich aufgenommen wurde.

Nachdem Theweleit in den letzten Monaten in unzähligen Interviews in Zeitungen und am Fernsehen (etwa in der «Sternstunde Philosophie» auf SF DRS) über den Irak-Krieg und die neuen Richtungen internationaler Politik gesprochen hat, kommt er nun nach St.Gallen. Endlich wieder einmal: Acht Jahre nach seinem letzten Auftritt (mit dem Warhol-Teil aus dem «Buch der Könige») in der Kunsthalle erscheint Theweleit zur rechten Zeit – jetzt, da der Irak «befreit» ist, ortet er den nächsten Öl-Interessenkonflikt in der Region rund ums Kaspische Meer: USA-England gegen Frankreich-Russland. Das Ringen um die Macht geht weiter.

Doch soll es an diesem Abend nicht nur um die Politik und Macht der «Anderen» gehen, sondern auch und vor allem um das, was sich in unseren «eigenen» Köpfen abspielt. Die Veranstaltung ist als Forum gedacht: Theweleit wird kurz aus seinem neuen Werk lesen, danach folgt ein moderiertes Gespräch mit dem Freiburger Denker. Das Gespräch wird einzig durch eine kurze Pause und einen Gang an die Bar unterbrochen. (pd.)

Klaus Theweleit in der Kunsthalle St.Gallen:

Dienstag, 6. Mai, 20 Uhr. Eintritt frei.

Bild: Klaus Theweleit. Foto: pd.

klubschule
migros

MEHR ERFOLG

Lehrreicher als Zeitung lesen: unser Kursangebot

9001 St.Gallen
Bahnhofplatz 2
Tel. 071 228 15 00
Fax 071 228 15 01
info.sg@ksmos.ch
www.klubschule.ch

**Romanin
Weine**
Erlesenes aus kontrolliert biologischem Anbau

150 Bioweine aus garantiert
kontrolliert biologischem Anbau
aus 12 Ländern

Bestellen Sie
gratis
den ausführlichen
Weinkatalog.

☐ Ja, senden Sie mir kostenlos Ihren Weinkatalog.

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Tel.-Nr.: _____

Romanin Weine • Halden 7, 9034 Eggersriet
Laden: Langgasse 91, 9008 St.Gallen
Telefon 071 877 16 65, Telefax 071 870 06 63
E-mail: angelo.romanin@bluewin.ch



Metzgergass 26
9000 St.Galle

Ausserrhodische Kulturstiftung
zur Förderung des kulturellen Lebens
im Kanton Appenzell Ausserrhoden



Ausschreibung von Werk- beiträgen für das Jahr 2003

Die Stiftung schreibt Werkbeiträge (maximal 3) von total Fr. 36 000.– für das Jahr 2003 aus. Bezugsberechtigt sind Kunstschaffende (Bildende Kunst, Performance, Video), die im Kanton Appenzell Ausserrhoden wohnhaft sind, das Bürgerrecht des Kantons besitzen oder einen besonderen Bezug zum Kanton nachweisen können. Altersgrenze 40 Jahre. Kunsthandwerk ist ausgeschlossen.

Ausserrhodische Kulturstiftung

Detaillierte Bewerbungsunterlagen erhalten Sie bei
Ausserrhodische Kulturstiftung, z.Hd. Vreni Lauchenauer
Regierungsgebäude, 9100 Herisau
Einsendeschluss ist der **31. August 2003**